

3. Sonntag der Osterzeit B

Aus der Apostelgeschichte 3,12a.13-15.17-19

In jenen Tagen wandte sich Petrus an das Volk und sprach: Der Gott Abrahams, Isaaks und Jakobs, der Gott unserer Väter, hat seinen Knecht Jesus verherrlicht, den ihr verraten und vor Pilatus verleugnet habt, obwohl dieser entschieden hatte, ihn freizulassen. Ihr aber habt den Heiligen und Gerechten verleugnet und die Freilassung eines Mörders gefordert. Den Urheber des Lebens habt ihr getötet, aber Gott hat ihn von den Toten auferweckt. Dafür sind wir Zeugen. Nun, Brüder, ich weiß, ihr habt aus Unwissenheit gehandelt, ebenso wie eure Führer. Gott aber hat auf diese Weise erfüllt, was er durch den Mund aller Propheten im Voraus verkündigt hat: daß sein Messias leiden werde. Also kehrt um, und tut Buße, damit eure Sünden getilgt werden.

Aus dem ersten Johannesbrief 2,1-5a.

Meine Kinder, ich schreibe euch dies, damit ihr nicht sündigt. Wenn aber einer sündigt, haben wir einen Beistand beim Vater: Jesus Christus, den Gerechten. Er ist die Sühne für unsere Sünden, aber nicht nur für unsere Sünden, sondern auch für die der ganzen Welt. Wenn wir seine Gebote halten, erkennen wir, daß wir ihn erkannt haben. Wer sagt: Ich habe ihn erkannt!, aber seine Gebote nicht hält, ist ein Lügner, und die Wahrheit ist nicht in ihm. Wer sich aber an sein Wort hält, in dem ist die Gottesliebe wahrhaft vollendet.

Aus dem Evangelium nach Lukas 24,35-48

Die beiden Jünger, die von Emmaus zurückgekehrt waren, erzählten den elf und den anderen Jüngern, was sie unterwegs erlebt und wie sie ihn erkannt hatten, als er das Brot brach. Während sie noch darüber redeten, trat er selbst in ihre Mitte und sagte zu ihnen: Friede sei mit euch! Sie erschrakten und hatten große Angst, denn sie meinten, einen Geist zu sehen. Da sagte er zu ihnen: Was seid ihr so bestürzt? Warum laßt ihr in eurem Herzen solche Zweifel aufkommen? Seht meine Hände und meine Füße an: Ich bin es selbst. Faßt mich doch an, und begreift: Kein Geist hat Fleisch und Knochen, wie ihr es bei mir seht. Bei diesen Worten zeigte er ihnen seine Hände und Füße. Sie staunten, konnten es aber vor Freude immer noch nicht glauben. Da sagte er zu ihnen: Habt ihr etwas zu essen hier? Sie gaben ihm ein Stück gebratenen Fisch; er nahm es und aß es vor ihren Augen. Dann sprach er zu ihnen: Das sind die Worte, die ich zu euch gesagt habe, als ich noch bei euch war: Alles muß in Erfüllung gehen, was im Gesetz des Mose, bei den Propheten und in den Psalmen über mich gesagt ist. Darauf öffnete er ihnen die Augen für das Verständnis der Schrift. Er sagte zu ihnen: So steht es in der Schrift: Der Messias wird leiden und am dritten Tag von den Toten auferstehen, und in seinem Namen wird man allen Völkern, angefangen in Jerusalem, verkünden, sie sollen umkehren, damit ihre Sünden vergeben werden. Ihr seid Zeugen dafür.

Liebe Brüder und Schwestern!

Das Evangelium führt uns heute die Jünger Jesu vor Augen, und zwar die Jünger in ihrer Situation nach dem Karfreitag.

Diese Männer hatten vorher alles verlassen und waren Jesus nachgefolgt. In ihn hatten sie alle Hoffnung gesetzt, er war der Grund und das Ziel ihres Lebens geworden. Mit dem Karfreitag aber scheint für sie alles ein Ende zu haben. Jesus ist ihnen weggenommen worden, und nun stehen sie da und machen sich trübe Gedanken, wie es mit ihnen weitergehen soll. Was bisher

war, ist zusammengebrochen, und neue Möglichkeiten sind noch nicht in Sicht. Schlimmer hätte es für sie nicht kommen können.

Aber - so fragen wir - ist für sie wirklich alles vorbei? Wie das Evangelium berichtet, ist es ganz anders: Das Vergangene ist nicht einfach vorbei, sondern *Neues* ist daraus geworden!

Vor den mutlosen und resignierten Jüngern steht plötzlich der Auferstandene; es ist der gleiche Jesus, der vorher mit ihnen war, - *jetzt* aber in ganz *neuer* Gestalt. In diese neue Gestalt Jesu werden nun auch die Jünger hereingeholt. Auch sie sollen jetzt nicht nur rückwärts schauen und sich bedauern, sondern sie sollen nach *vorne* blicken und *neue* Aufgaben entdecken.

Mit dem Karfreitag hat die Sache Jesu nicht einfach Bankrott gemacht. Die Jünger werden deshalb nicht wie Arbeitslose nach Hause geschickt, sondern sie werden jetzt *umgeschult* und mit neuem *Geist* ausgerüstet. Von jetzt an sollen sie nicht nur dem irdischen, sterblichen Jesus nachfolgen, sondern den auferstandenen, lebendigen Christus verkünden.

Durch die Auferstehung ist nicht nur Jesus, sondern auch die Jünger und sind auch wir zu einem *neuen* Leben erweckt worden. Wer sich von jetzt an auf Jesus einlassen will, der muß bereit sein, in dieses *Neue* einzusteigen und es kennen zu lernen. Der Jünger Jesu muß bereit sein, sich *umschulen* zu lassen.

Johann Herder sagte einmal: „Der ganze Lebensablauf eines Menschen ist Verwandlung“. Und wir fügen hinzu: wenn das für jeden *Menschen* gilt, so gilt es umso mehr für jeden *Christen*. Das Leben eines jeden Christen muß eine ständige Verwandlung, eine *Umschulung* sein. Das bedeutet, daß wir bereit sein müssen, umzudenken, und, wie Paulus mahnt, nach den *höheren* Gnadengaben streben.

Die Tatsache, dass auch *wir* mit dem auferstandenen Christus zu einem *neuen* und *höheren* Leben berufen und erhoben worden sind, - diese Tatsache darf uns nicht gleichgültig lassen. Unser Glaube darf nicht mehr „wackeln“, sondern er soll für uns wie Flügel sein, durch die wir uns vom rein irdischen und weltlichen Leben zum *übernatürlichen* erheben können. „Ihr seid mit Christus auferweckt“, verkündet Paulus, „darum strebt nach dem, was *höher* ist“.

Übernatürlich leben – das bedeutet freilich nicht, dass wir uns für *diese* Welt nicht mehr interessieren dürften; im Gegenteil: übernatürlich leben heißt, dass man gerade noch tiefer und sorgfältiger in diese Welt hineinschaut; dies aber in der Gesinnung *Christi* und vom Blickwinkel *Gottes* her.

Gerade als *Christ* werde ich von meinem *Glauben* her immer *neu* vor die Frage gestellt, was ich aus meiner Zeit, aus meinen natürlichen Gaben und Begabungen mache, und wie ich mein Berufsleben und meine Freizeit gestalte. Gerade als gläubiger *Christ* frage ich mich, ob ich im geschäftlichen und beruflichen Leben *gerecht* handle, ob ich den armen Lazarus vor meiner Tür verhungern lasse und nur auf mein *eigenes* Leben bedacht bin; gerade als *Christ*

frage ich mich, ob ich auch die jüngeren und andersdenkenden Menschen akzeptieren und respektieren kann.

An den Auferstandenen glauben, das heißt nicht nur das Glaubensbekenntnis aufzusagen und Osterlieder singen; der Glaube an den Auferstandenen, das ist vielmehr, wie Martin Luther zurecht sagt, „ein lebendiges, geschäftiges und tätiges Ding“, etwas also, das uns zwar fröhlich macht, aber uns immer auch zum *Tun*, zum Weitermachen und Zupacken anspornen will.

Der Auferstandene trat in die Mitte seiner Jünger. Den Jüngern *damals*, aber auch uns *heute* hat er sein neues Dasein zugesagt: Er, der tot war, er ist mitten unter uns; jedoch nicht als Leichnam, sondern als der lebendige und *wirkende* Gott.

Und das heißt für uns, daß die Umschulung, die Verwandlung weitergeht. Als österliche Menschen leben, das heißt auch für *uns*: immer *neu* aus unseren Gräbern herauskommen, sich immer *neu* aufraffen und nach *vorne* schauen, Phantasie entwickeln für immer *neue* Möglichkeiten.

Aber freilich, dies alles ist nicht nur unsere eigene Leistung, sondern ist in erster Linie die Wirkung und die Leistung des Geistes Jesu, es ist Werk des Hl. Geistes. Wir wollen deshalb heute und in den nächsten Tagen und Wochen vor Pfingsten ganz besonders den Hl. Geist bitten, er möge uns erleuchten, er möge uns anspornen, uns Kraft und Mut schenken zu einem *neuen* Leben aus dem Glauben, zu einem Leben mit Gott und füreinander.

Ganz besonders bitten wir um den Hl. Geist für unsere jungen Mitchristen, die sich auf die Firmung vorbereiten. Wir bitten den Hl. Geist, dass er die jungen Menschen mit seinen Gaben beschenke, damit sie als begeisterte und frohe Christen den Weg ihres Lebens gehen können. Amen.

P. Pius Agreiter OSB